Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 76. Freytag, den 22. September 1826.

Nach einem kurzen Krankenlager entschlummerte gestern gegen Abend, sanft und voll demuthsvoller Ergebung, wie er gelebt, der Königl. Evangelische Bischof und General-Superintendent für Pommern, erster Konsistorialrath, Director des hiesigen geistlichen Ministeriums und Ritter des rothen Adler-Ordens 3ter Klasse, Herr Dr. Engelken Hochwürden.

Der Staat und die Kirche verlieren in ihm einen im höchsten Grade ausgezeichnet treuen Diener, wie einen einsichtsvollen, unermüdeten Mitarbeiter und mit allen denjenigen, welche ihm näher standen, einen biedern Freund.

Was der Entschlafene in und außer seinem Berufskreise, während seiner 57 Jahre dauernden Amtsthätigkeit wirkte, seine überaus große Milde und Herzensgüte gegen Jedermann und sein frommer, echt christlicher Wandel werden sein Andenken in dem Herzen aller Bewohner der Provinz bewahren. Friede sei seiner Asche! —

Stettin den 19. September 1826.

Das Königl. Konsistorium und Provinzial-Schul-Collegium für Pommern und die Königl. Regierung zu Stettin.

Stargard, vom 16. September.

Die lange gehegten, im vorigen Jahre vereitelten Wünsche der hiesigen Bewohner, sind glücklich erfüllt worden. Am 6ten d. gegen 12 Uhr Mittags, traf unsre allgeliebte Kronprinzessin unter dem Jubel einer zahllosen Menge beglückter Einwohner hier ein und folgte Höchstihrem Erlauchten Gemahl, welcher bereits seit dem 27sten v. M. Behufs der Uebungen mit dem 2ten Armee-Corps, bei uns verweilt hatte.

Die erhabene Fürstin wurde vor dem Pyritzer Thore an einer zu Höchstihrem Empfange errichteten sehr geschmackvollen Ehrenpforte, woselbst die neu uniformirte Schützengilde paradirte, von dem Magistrate und den Stadtverordneten empfangen, von dem jetzigen Ober-Bürgermeister Weier zuerst bewillkommt und Derselben hierauf von einer Anzahl junger Bürgermädchen ein Gedicht überreicht, in welchem sich die Gesinnungen der Liebe und Ehrfurcht aussprachen, welche die künftige Landesmutter hier erwarteten. — Diese Gesinnungen sprachen sich am lebendigsten und rührendsten in den Schlußstrophen aus:

Wir liebten einst, und lieben noch Louise,
Sie ist uns neu geschenkt durch Dich Elise.

Denn welch eine größere Liebe kann der Preuße seiner künftigen Landesherrin schenken, als die, welche ihn einst für die seinem Vaterlande unsterbliche Louise beseelte?

Ihre Königl. Hoheit geruhten mit der Ihnen eigenen Huld und Milde, diese rege Theilnahme, diese Zeichen der innigsten Volks-Anhänglichkeit anzunehmen, und begaben sich nach den freundlichsten Worten der Ueberraschung und des Dankes, nach der Wohnung Ihres Durchlauchtigsten Gemahls, Sr. Hoheit des Kronprinzen, nach der Behausung des Landraths v. d. Marwitz, in welcher auch für Höchstdieselben das Quartier eingerichtet war.

Nach aufgehobener Mittagstafel empfingen Ihre Königliche Hoheit von den verschiedenen Behörden, oder deren Deputationen erneuerte Beweise der Huldigung und Ehrfurcht und geruhten die Cour von den ersten Damen der Stadt und des Militairs anzunehmen. Am Abend besuchten Höchstdieselben das außerhalb der Stadt aufgeschlagene Lager, in welchem die hier zusammengezogene Landwehr, 12 Bataillone stark, seit 8 Tagen kampirte. — Die Truppen empfingen die Höchsten Herrschaften mit dem regsten Enthusiasmus und mit dem kriegerischen Hurra. —

Tages darauf trafen Se. Majestät der König, von Königsberg kommend, hier ein. Allerhöchstdieselben wurden vor Höchstihrem Quartier von den Ihnen hierher

gefolgten Höchsten und Hohen Herrschaften, der versammelten Generalität, den Staabsoffizieren und den Behörden empfangen.

Kurze Zeit nach der Ankunft Sr. Majestät, trafen auch Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin v. Liegnitz in Begleitung Sr. Durchlaucht des Königl. Oberkammerherrn und Minister des Hauses, Herrn Fürsten v. Wittgenstein, hier ein.

Se. Majestät hielten Familientafel und begaben Sich nach Aufhebung derselben in Begleitung des Kronprinzen, dessen Erlauchter Gemahlin KK. HH. und der Frau Fürstin v. Liegnitz Durchlaucht zu der Frau Prinzessin Elisabeth Königl. Hoheit, welche von Stettin hierher gekommen waren, um der Königl. Familie einen Besuch abzustatten.

Am Freitag den 8ten September hielten Se. Majestät über das hier versammelte 2te Armee-Corps und die zusammengezogene Landwehr große Heerschau, ließen die Truppen bei Sich vorbei defiliren und dieselben ein Corps-Manoeuvre ausführen. Ueber die Haltung der Truppen und die vorzügliche Ausführung des Manoeuvres bezeugten Se. Majestät Allerhöchstihre Zufriedenheit in den gnädigsten Ausdrücken.

Am Abend dieses Tages hatte die Stadt den Hohen Anwesenden zu Ehren im Pohleschen Saale einen Ball veranstaltet, zu welchem Se. Majestät sowohl, als auch die gefeierte Kronprinzessin nebst Ihrem erhabenen Gemahl und alle übrigen Hohen Herrschaften die Einladung gnädigst angenommen hatten. Der Saal war festlich decorirt; unter einer reichen Drapperie von Purpurseide, über welcher die Königl. Krone schwebte, waren auf einer mit rothem Scharlach überzogenen Erhöhung mehrere Sessel für die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften aufgestellt. Se. Majestät der König verweilten nur eine kurze Zeit und erst nach Allerhöchstihrer Entfernung, wurde der Ball von Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin mit dem Herzog v. Cumberland K. H. eröffnet. Nachdem der Tanz gegen 2 Stunden gewährt, ließen sich die Höchsten Herrschaften ein für sie bereitetes Abendessen gefallen und schieden nach 11 Uhr unter wiederholten Versicherungen ganz besonderer Zufriedenheit.

Am Sonnabend den 9ten wurde von den Truppen wieder ein großes Manoeuvre ausgeführt, worüber Se. Majestät die erneuerten Zusicherungen Allerhöchstihrer Zufriedenheit äußerten und Sr. K. H. dem Kronprinzen als kommandirenden General in den gnädigsten Ausdrücken zu erkennen gaben. Am Mittage gaben Se. K. Hoheit in dem Pohleschen Locale Sr. Majestät dem König und den übrigen Hohen Herrschaften eine große Tafel von hundert Gedecken, zu welcher die hier versammelten Generale und hohen Militairpersonen, so wie die Chefs der verschiedenen Behörden und mehrere hier anwesenden Gutsbesitzer der Provinz zugezogen waren. Am Abend besuchten Se. Majestät, Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und dessen Gemahlin, die Frau Fürstin v. Liegnitz Durchlaucht und die übrigen Prinzen KK. HH. das Schauspiel und wohnten der Vorstellung zweier kleiner Lustspiele bei, welche von der hier anwesenden Bellartischen Schauspielergesellschaft gegeben wurde.

Am Sonntag, den 10ten, war großer militairischer Gottesdienst, welchem Se. Majestät der König und alle übrigen Hohen Herrschaften beiwohnten, und die Truppen demnächst en parade vorbei defiliren ließen. Am Mittage war bei Sr. Majestät dem Könige ebenfalls im Pohleschen Saale große Tafel von 100 Gedecken, zu welcher wiederum die Höchsten Herrschaften und die ersten Militair- und Civil-Personen zugezogen waren.

Am Nachmittage dieses Tages begaben Sich Se. Maj. der König, begleitet von allen übrigen Königl. und Fürstlichen Personen, nach dem eine Meile von hier an der Madue gelegenen, dem Geheimen Regierungs-Rath Geibler zugehörigen Gute Klein-Küssow, woselbst der Frau Kronprinzessin K. H. von den Ständen der Provinz ein ländliches Fest bereitet war. Die reizende Lage dieses Gutes, welches sich amphitheatralisch über der Madue erhebt, gewährte in seinen Umgebungen all die natürlichen Hülfsmittel, welche ein solches Fest erheischt, und sie waren von den Unternehmern und Anordnern trefflich benutzt. Die Bewohner der Umgegend hatten sich hier zu fröhlichen ländlichen Spielen und Tänzen versammelt. Für ihre Bewirthung war in mehreren errichteten Lauben gesorgt, Tanzplätze waren abgesteckt, Musikchöre versammelt, Stangen zum Klettern, mit mancherlei Geschenken in ihrer Höhe als lockendes Ziel prangend, aufgerichtet, und wiederum an andern Orten Vögel zum Abwerfen für die Jugend aufgestellt. Tausende von glücklichen Menschen hatten sich hier eingefunden, und trieben, gemischt von dem niedrigsten Tagelöhner bis zur besternten Brust, in fröhlicher Einigkeit ihr munteres Spiel. Alle kannten ja nur einen Zweck, hatten nur einen Gegenstand vor Augen, den: ihren geliebten König, ihren künftigen Herrscher und die künftige Landesmutter in ihrer Mitte zu sehen und von Ihnen gesehen zu werden. Für diese und Ihre Umgebungen, waren auf den beiden höchsten Punkten des Amphitheaters, nämlich auf der Terasse am Kirchhofe und auf einer andern, mit dieser durch eine Verwallung zusammenhängenden Rotunde buntfarbige Zelte aufgerichtet, die theils durch die natürliche Bedachung angrenzender Bäume, theils durch künstliche Vorkehrungen vor Wind und Wetter gesichert waren. Hier geruhten die Höchsten Herrschaften Erfrischungen anzunehmen, von hier aus übersahen sie den grün kreiselnden Spiegel der Madue, und in dem Kessel unter Ihnen wogte die versammelte freudige Menge; von hier aus erhoben sich die Blicke zu Ihnen und schwebten dann empor zu den höhern Regionen, um dort Segen und Glück für Preußens Herrscherstamm zu erflehen. Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin wurde hier von jungen Bauermädchen des Weizackers in ihrer eigenthümlichen Tracht ein großes Weizenbrodt (eine sogenannte Stolle) und ein kleines silbernes Gemäß mit Weizen, einen Scheffel vorstellend, überreicht, welche Gegenstände von Höchstdenselben mit freundlicher Huld empfangen wurden. Unfreundlich verfinsterte sich jetzt mit einem Male der Himmel, der Maduesee brauste und über seine empörte Fläche hinweg trieb der Sturm einen Regenschauer, und störte, jedoch auf eine nur kurze Zeit, die allgemeine Lust. Kaum war das Wetter wieder aufgeklärt, so erschien eine Zahl junger Fischermädchen der Madue, und überreichten Ihrer K. Hoheit das eigenthümliche Produkt ihres Sees, die silberglänzende Maräne, und übergaben zugleich eine Legende, welche nach alter Tradition das Herkommen dieses Fisches und seine Verpflanzung in diesen See erzählte.

Bald darauf umgingen die Höchsten Herrschaften die Verwallung von einem Endpunkte zum andern. In der Mitte derselben, wo die weite Madue sich ausbreitet, wo der Blick hinüberschweift zu den fernen Höhen, zu den dunkeln Forsten, blieben Ihro K. Hoheit die Frau

Kronprinzessin stehen. In Ihrem seelenvollen Blicke spiegelte sich der feierliche Moment angenehmer Rückerinnerung; die Heimath-Gegend schien täuschend, doch nicht erreicht, vor Ihrem Blicke vorüber zu schweben und die Erinnerung an das Vaterland wogte im Innern der erhabenen Fürstin. Zwar kein Teegernsee, kein Kronos-Gebirge erhob sich Ihr gegenüber, aber eine neue Heimath war Ihr aufgegangen und das Bild der Liebe, welches die jauchzende Menge um Sie versinnlichte, vollendete der Ahndungen und Gefühle schönste in dem herrlichsten Prospekte.

So endete ein Fest, welches König und Volk nahe führte, wo die erhabenen Glieder des geliebten Königs-Hauses sich in der Mitte der treuesten Unterthanen befanden, wo es Jedem vergönnt war, in der Nähe die theuern Züge zu schauen, die nun für die Lebenszeit dem Gedächtniß unvergeßlich eingeprägt sind.

Am Montage verließen Se. Maj. der König nebst Gefolge, begleitet von den Segenswünschen der hiesigen Einwohner, Stargard. Ihnen folgte am Dienstag Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin, nachdem Dieselben Tags zuvor noch einem Manoeuvre bei Pansin und Gegend beigewohnt hatten. Unvergeßlich werden uns die Tage sein, welche Ihre Königl. Hoheit in unserer Mitte verlebten, unvergeßlich die Liebe und Huld, welche Sie um Sich verbreiteten und die ein Bild der innigsten Freude uns für die fernsten Zeiten umschweben wird. Se. Königl Hoheit der Kronprinz haben die großen Manoeuvres des 2ten Armee-Corps heute den 16. September bei Pansin beschlossen und sind von dort aus nach Berlin zurückgekehrt.

Stralsund, vom 31. August.

Die uns vorliegenden Uebersichten der im Laufe des Jahres 1825 in den Häfen der Provinz Neupommern ein- und ausgegangenen Seeschiffe ergeben, daß in Stralsund 158 belastete und 162 geballastete Hauptschiffe ein-, und 224 belastete und 93 geballastete ausgingen. Geringer war der Verkehr zu Greifswald und Barth. Im ersteren Hafen gingen ein 54 belastete und 95 geballastete, und aus 82 belastete und 39 geballastete; im letzteren Orte gingen nur 9 ein, deren 7 geballastet waren, und 6 aus, worunter 5 geballastete.

Zusammen sind demnach eingegangen 214 belastete und 264 geballastete, und ausgegangen 307 belastete und 137 geballastete Hauptschiffe.

Die Verzeichnisse der seewärts eingekommenen und ausgegangenen Waaren liegen uns ebenfalls vor und ergeben diese, um das Hauptsächlichste anzuführen:

unter den eingegangenen Waaren:

5,191 Ctr. rohen Zucker, 2,485 Ctr. Syrup, 1,964 Ctr. Oel, 668 Ctr. Wein, 5,566 Ctr. Eisen, 3,268 Ctr. Hanf, 684 Ctr. rohe Häute, 1,563 Ctr. Nutzholz, 11,413 Ctr. Pech und Theer, 21,455 Ctr. Steinkohlen, 1,599 Ctr. Pottasche und 2,816 Ctr. Kalk;

unter den ausgegangenen Waaren:

201,125 Schfl. Waizen, 4,089 Ctr. Waizenmehl, 90,775 Schfl. Roggen, 458,973 Schfl. Gerste und Malz, 15,500 Schfl. Erbsen und Wicken, 2,178 Schfl. Leinsaat, 246 Schfl. Kleesaamen, 5,739 Ctr. Lein- und Rappkuchen und 1,186 Klftr. Brennholz.

Swinemünde, vom 18. September.

Das hiesige Seebad hat sich in diesem Jahre eines zahlreichen Besuchs erfreut. Nach den geführten Bade- und Fremdenlisten sind 614 Badegäste mit Ausschluß der Dienstboten und während der Badezeit 686 Fremde, welche letztere sich des Seebades bedienten und 8 und mehrere Tage hier im Orte anwesend gewesen.

Die in diesem Jahre, durch Erbauung eines neuen Badehauses zu warmen und künstlichen Bädern, zweier Badehütten mit mehreren Zellen, nebst dazu gehörigen Stegen nach der See, und zweier Badewagen, getroffenen neuen Einrichtungen, sind sehr fleißig benutzt worden, und haben dadurch ihre Zweckmäßigkeit erwiesen.

Eben so hat das in diesem Frühjahr vollendete neue Gesellschaftshaus dazu beigetragen, die Annehmlichkeiten des Aufenthalts der Badegäste bedeutend zu vermehren, und der Besuch desselben ist so zahlreich gewesen, daß eine Vergrößerung dieses Lokals allgemein gewünscht worden, und wenn es nur irgend möglich, auch im künftigen Jahre realisirt werden wird. Die schnelle und bestimmte Verbindung zwischen Berlin und Swinemünde mit der Schnellpost und dem Dampfschiffe hat viel zur Aufnahme des Seebades beigetragen.

Die geäußerte Zufriedenheit der Badegäste, verbunden mit dem Bestreben der Bade-Direction, jeden billigen Wunsch derselben möglichst zu befriedigen, läßt an dem fröhlichen Gedeihen dieser Anstalt, und dem künftigen noch zahlreicheren Besuch derselben keinen Zweifel übrig, besonders da mit den zunehmenden Mitteln auch die Verbesserungen der Anstalten in diesem und nächstem Jahre gleichen Schritt halten werden.

Berlin, vom 16. September.

Se. Majestät der König haben dem Staatsminister Grafen zu Dohna, dem wirklichen Geheimen-Rath und Ober-Präsidenten v. Schön, den rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub; dem Ober-Marschall Grafen v. Dönhoff auf Friedrichsstein den rothen Adler-Orden erster Klasse ohne Eichenlaub; dem Generalmajor und Kommandeur der ersten Division, Grafen v. Lottum, dem Generalmajor und Kommandeur der dritten Division, v. Zepelin, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Generalmajor und Kommandeur der dritten Kavallerie-Brigade, v. Sandrart, dem Obersten und Kommandeur des ersten Dragoner-Regiments, v. Hiller, dem Obersten und Kommandeur des dritten Infanterie-Regiments, v. d. Gröben, dem Obersten und Kommandeur des vierten Infanterie-Regiments, v. Braunschweig, dem Obersten und Kommandeur des fünften Husaren-Regiments, v. Arnim, dem Obersten und Chef vom General-Stabe des zweiten Armee-Corps, Grafen v. d. Gröben, dem Obersten und Kommandeur des neunten Infanterie-Regiments (genannt Colbergsches), Grafen v. Kanitz, dem Rittergutsbesitzer v. Fahrenheid auf Angerapp, dem Landrath des Fürstenthumschen Kreises in Hinterpommern, v. Gerlach, den rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Oberst-Lieutenant und Chef vom General-Stabe des ersten Armee-Corps, v. Auer, dem General-Landschaftsrath v. Brandt auf Rossen und dem Rittergutsbesitzer v. Sancken auf Terbutschen in Ostpreußen, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Bei der am 13. und 14ten d. M. geschehenen Ziehung der 3ten Klasse 54ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 8000 Thlr. auf Nr. 57,806.; 2 Gewinne zu 3000 Thlr. fielen auf Nr. 5147. und 39,331.;

3 Gewinne zu 1200 Thlr. auf Nr. 5165. 12469. und 228 10.; 4 Gewinne zu 800 Thlr. auf Nr. 20038. 27483. 41'/17. und 89492.; 5 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. ?3964. 50097. 54573. 71143. und 88554.; 10 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 12609. 13521. 13768. 16505. 32045. 39056. 51613. 74156. 84462. u. 85477.; 25 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 3010. 6796. 7120. 8765. 11462. 18054. 18953. 19765. 33617. 40198. 43683. 44329. 51082. 59377. 59551. 64461. 69581. 74609. 74975. 75201. 75709. 81030. 84220. 86368. und 89019.

Der Anfang der Ziehung der 4ten Klasse dieser Lotterie ist auf den 11. Oktober d. J. festgesetzt.

Aus Sachsen, vom 13. September.

Am 20. August fand in Würzburg eine, seit dem Jahre 1820 nicht mehr gesehene religiöse Feierlichkeit Statt. An diesem Tage wurde nämlich nach 23 Jahren wieder zum erstenmale die Prozession der dort seit dem Jahr 1674 errichteten Kreuzbrüderschaft in der altherkömmlichen festlichen Weise auf den Kreuzberg bei Bischofsheim vor der Rhön geführt. Der jetzige König hat diese Brüderschaft im vorigen Jahre erneuert. Sein verewigter Vater, der König Maximilian Joseph, hatte noch als Kurfürst im Jahre 1802 alle Kreuz- und Bittgänge, da sie zu vielem Unfug Veranlassung gegeben hatten, aufgehoben, und die Unterthanen dagegen zu fleißigerm Kirchenbesuch aufgefordert.

Die Würtembergischen Gegenden in der Gegend von Aldingen, welche in diesem Jahre dreimal durch schreckliche Hagelwetter heimgesucht wurden, und dadurch ihre ganze Erndte verloren, hatten im vorigen Jahre Hagel-Ableiter aus Strohseilen nach Lapostolles Grundsätzen anschaffen müssen. Diese Leiter wurden vorschriftsmäßig im Winter ins Trockne gebracht, im Sommer wieder aufgestellt, aber sie scheinen den Hagel eher angelockt als abgehalten zu haben.

Wien, vom 6. September.

Aus Neapel ist Nachricht eingegangen, daß der Armee-Intendant, F. M. L. Baron v. Koller, am 22. August verschieden ist. Er war es, der Napoleon auf seiner Reise nach Elba begleitete.

Paris, vom 7. September.

Mit der Zulassung des Peruanischen Schiffes Ayacucho ist es doch nicht ohne Aber geblieben; es hat seine Flagge streichen müssen und ist ohne dieselbe in Havre eingelaufen, wo es dann Erlaubniß erhalten hat, in die Bassins zu legen und zu löschen. Es ist nun die Frage, ob Französische Schiffe in Süd-Amerikan. Häfen sich nicht als Repressalie dieselbe Begegnung werden müssen gefallen lassen, einstweilen kann aber der Aristarque zufrieden seyn, der gesagt hatte, es würde eine „Narrheit und ein Verrath" gewesen seyn, wenn unsre Minister jene Flagge zugelassen hätten.

Paris, vom 8. September.

Das J. de Paris meldet aus Madrid, Hr. Salmon schicke alle Arbeiten seines Ministeriums (des Auswärtigen) an Herrn Callomarde nach der Granja, der sie dem Könige vorlege. Der Herzog del Infantado habe die nachgesuchte Erlaubniß, nach Frankreich und Italien zu reisen, nicht erhalten. Hr. Lamb sey beständig in Ildefonso, wohin auch Hr. Recacho abgereiset sey, nachdem er eine heimliche Zusammenkunft in einem Franziskaner-Kloster entdeckt haben soll.

Die Marseiller Griechen-Committee hat mit der am 7ten August abgesegelten Jonischen Goelette Examinon das dem Obersten Fabvier einen Säbel und den heldenmüthigen Vertheidigern von Missolunghi eine Fahne übersandt. Letztere hat die Form einer Standarte, ist gewässert und hat weiße und himmelblaue Streifen (die Griech. Nationalfarbe). In der Mitte befindet sich ein goldnes, ein Quadratfuß großes Kreuz. Auf dem obern Theil liest man in einem breiten, weißen Querstreifen: „Den Helden von Missolunghi der Griechische Ausschuß zu Marseille." Die Stange, an der sie befestigt ist, trägt ein Kreuz, das auf einer Kugel steht, die ihrerseits auf einem nach unten gekehrten Halbmonde ruht.

Der Ernst der Sitzung des letzten Assisengerichts in Beauvais ist durch einen komischen Vorfall auf einige Augenblicke gestört worden. Es handelte sich nämlich um eine Diebstahlssache, wobei der Hauptzeuge eine Jungfer Therese war. Der Präsident ließ sie rufen. Als aber an deren Stelle ein ziemlich großer bärtiger Mensch mit einem dicken Zopf erschien, der in eine Jacke und in Beinkleider von schwarzem Sammt gekleidet war, kündigte der Präsident an, die Verhandlung müsse aufgeschoben werden, weil der Hauptzeuge, die Jungfer Therese, nicht gegenwärtig sey. Hier unterbrach aber besagtes schwarzes Individuum den Präsidenten mit den Worten: „Monsieur, das ist nicht nöthig; ich bin nicht, was ich scheine, ich bin die Jungfer Therese." Diese mit einer tiefen Baßstimme gesprochenen Worte brachten ein schallendes Gelächter unter den Anwesenden hervor, welche dieser Erklärung keinen rechten Glauben beimessen wollten. Da mehrere Zeugen aber deren Wahrheit bestätigten, so wurde in der Sache weiter verfahren.

Paris, vom 9. September.

Das Schreiben, mit welchem die Griechen-Committee in Marseille die den Helden von Missolunghi zugesandte Fahne begleitet hat, lautet, wie folgt: „Nachkömmlinge von Miltiades und Aristides, Ihr habt viel gelitten! Ihr habt Euch nicht gescheut, in täglichen Gefechten Euer Leben zu wagen! habt Euer Liebstes für Euren Glauben, für Euer Vaterland geopfert! Eure heldenmüthige Selbstverleugnung hat der Welt bewiesen, daß Vaterlandsliebe in der Brust der Hellenen wohnt, und Eure unerschöpfliche Tapferkeit hat jenen niedrigen Verläumdern den Mund geschlossen, die zu behaupten wagten, die Griechen unserer Tage wären keiner großen Gesinnungen fähig. Eure Kriegsthaten sind über alles Lob erhaben. Der Ruf trug sie in beide Hemisphären und grub sie mit unauslöschlichen Zügen in den Tempel der Unsterblichkeit ein. Mit aufrichtigem und reinem Herzen überreicht Euch der Griechische Ausschuß in Marseille, als Zeichen der gerechten Bewunderung, die Eure Thaten ihm eingeflößt haben, eine Nationalfahne, und fügt den innigsten Wunsch hinzu, daß das ruhmwürdige Zeichen, welches sie trägt, den Söhnen Hella's unüberwindliche Kräfte geben möge, damit sie glorreich aus dem Kampf für die Religion und für die Unabhängigkeit Griechenlands hervorgehen mögen.

Wir vernehmen, sagt der Constitutionel, daß das General-Conseil des Departements de la Creuse einstimmig den Wunsch ausgesprochen hat, alle geheimen Gesellschaften unterdrückt zu sehen, da sie im Stillen die gesellschaftliche Ordnung untergraben, und, sie mögen

Namen haben oder Gestalt annehmen, welche sie wollen, immer darauf ausgehen, die bestehende Ordnung umzukehren und über den Haufen zu werfen.

Marseille, vom 29. August.

Trotz allen angewendeten Bestrebungen, sie ins Wasser zu bringen, liegt die, für den Pascha von Egypten gebaute Fregatte von 60 Kanonen — von der unsre Witzlinge sagen, sie habe die Wasserscheu — noch auf der Seite, zu zwei Drittheilen im Schlamm und der übrige Theil auf der Helling; ist dabei leck und sehr schwer beschädigt. Die Unternehmer haben Erlaubniß, alles, was sie zur Emporrichtung des Schiffes bedürfen, aus dem Toulonner Arsenal zu nehmen, allein Sachkundige zweifeln am Erfolge. Der General Marquis v. Livron ist höchst unzufrieden, wird aber nun vorerst — seine Rechnung nach Egypten senden und sie nicht in Person überbringen.

Noch weiß man nichts Bestimmtes über den Aufenthalt Cochrane's. Die Briefe, welche an seine Adresse kommen, werden fortwährend an ihn befördert, doch auf einem besondern, nicht bekanntgewordenen Wege.

Triest, vom 2. September.

Die Trümmer des unglücklichen Missolunghi sind neuerdings von den Griechen besetzt. Die schwache Besatzung, die Ibrahim Pascha zur Bewachung dieses Platzes zurückgelassen hatte, hat sich, bei der Annäherung der Griechen unter Karaiskaki, zurückgezogen.

Die Nachricht von einem bedeutenden Siege der Griechen bei Samos bestätigt sich nicht; eben so wenig aber auch Canaris Tod; doch ist dieser tapfere Seemann bei einem Treffen mit einer Abtheilung der Flotte des Capudan Pascha verwundet worden. Die beiden feindlichen Flotten stehen sich fortwährend bei Samos gegenüber.

Ferrara, vom 25. August.

Se. Heiligkeit haben, die Erhaltung und Verbesserung des politischen Daseyns des Ordens von Jerusalem (des Malteser-Ordens) beherzigend, die Versetzung des Capitels desselben nach dieser Stadt, welche Sie zur Residenz des Raths und der Conventual-Behörden angewiesen, erlaubt. Demnach werden das Archiv und alles, dies Capitel Betreffende aus Sicilien, wo der Orden bis jetzt seine Residenz gehabt, hieher kommen.

Madrid, vom 28. August.

Der General-Capitain von Estremadura hat, um Mißdeutungen hinsichtlich der Ereignisse in Portugal zu verhüten, an den General-Capitain von Valencia und Murcia einen Brief gerichtet, welcher in der Zeitung von Valencia abgedruckt worden ist, und worin es unter andern heißt: „Es ist in Portugal, zum großen Mißvergnügen der Mehrheit der Portugiesen, eine neue konstitutionelle Charte beschworen worden, wodurch in einer großen Anzahl von Dörfern und Städten Streit und Zwietracht entstanden sind. In der Unmöglichkeit, sich in die Neuerungs-Ideen zu fügen, und weil sie alle in der Regierungsform vorgenommenen Veränderungen als ungesetzmäßig betrachten, haben ein General, das 17. Infanterie- und das 2. Kavallerie-Regiment, wie auch die Milizier von Villa-Viciosa und eine große Anzahl Artilleristen von verschiedenen Corps, endlich sehr viele Personen aus den ersten Ständen Portugal verlassen, um unter dem Spanischen Panier Schutz zu suchen. Alle haben den günstigsten Empfang erfahren; man hat ihnen Gastfreiheit und alle unter befreundeten Nationen übliche Hülfe gewährt; und das Volk hat ihnen auf eine unzweideutige Weise die Achtung zu erkennen gegeben, welche es für Leute hegt, die das Beispiel eines solchen Betragens gegeben haben.

Die Regierung soll Befehl ertheilt haben, einige Punkte der Halbinsel in Vertheidigungsstand zu setzen.

Der bekannte Don Victor Saez ist plötzlich gestorben.

London, vom 5. September.

„Die Griechischen Anleihescheine", sagen die Times, „waren gestern der Gegenstand einer öffentlichen Versammlung, die unstreitig noch andere Gefühle wird erregt haben, als bloß die Verwunderung, daß eine solche nicht längst gehalten worden. Von beinahe 1 Million 200tausend Pfd. Sterl., dem Ertrage der in Frage kommenden zweiten Anleihe für Griechenland, erhellt, daß alles, was davon je die Gestade Griechenlands erreicht hat, in 209tausend Pfd. Sterl. bestanden. Es wurden zwei Fregatten in Amerika gebaut, oder zu bauen beordert, wofür 155tausend Pfd. Sterl. aufgeführt stehen, allein weiter keine Nachricht über diesen Bau. Für die Dampf-Fregatten und andere Ausgaben für Cochrane's Expedition werden Griechenland 160tausend Pfd. Sterl. ins Debet gebracht, da aber scheint, daß Machinationen (Umtriebe) und Maschinen verschiedene Dinge sind, so ist dies ein zweiter Posten, worüber keine Rechenschaft gegeben wird. Hr. Ricardo hat nach der gedruckten Bilanz 64tausend Pfd. Sterl. (für Provision) eingesäckelt und wieviel die Deputirten (Orlando und Luriotis), ist nicht völlig zu ersehen. Inzwischen dürfen wir hoffen, daß doch noch irgend ein Bruchstück der übel angewandten Geldmittel für Griechenland werde gerettet und ein und das andere Exempel um der Gerechtigkeit willen statuirt werden." Die gedachte Versammlung ward unter dem Vorsitz des berühmten Gefährten Byrons, Obersten Leicester Stanhope, gehalten. Hr. Bowring legte dabei jene, von Hrn. Spagniolakis ausgezogene Bilanz vor, nach welcher noch 12950 Pfd. Sterl. in den Händen von Orlando und Luriotis seyn sollen. Oberst Stanhope hielt eine verständige und sehr belehrende Rede über die böse Wirthschaft, die getrieben worden, und über die Unvorsichtigkeit, womit Leuten ohne Verantwortlichkeit die Verfügung über die Summen anvertraut worden. Hr. Robertson zeigte an, daß der Herzog v. Dalberg aus Paris hier sey, und ihn, er dürfe fast sagen, autorisirt habe, anzuzeigen, der Pariser Ausschuß wolle unverzüglich 18tausend Pfd. Sterl. hergeben, wenn hier ein geeigneter Ausschuß, um die Sache in die Hände zu nehmen, ernannt würde. Ein solcher wurde denn sogleich aus dem Herzoge selbst, den Herren Robertson, Stanhope, Bowring, Lousade, Prevost, Haldworth, Major Cochrane, Bailey und Hume ernannt. Es kam schließlich noch heraus, daß Hr. Galloway auf die vier Dampfmaschinen, die er gefertigt, noch nicht mehr als 13tausend Pfd. Sterl. (von 80tausend) bekommen, und somit war es klar, warum die Schiffe liegen bleiben mußten; Hr. Bailey versicherte aber, sie würden in sechs Wochen seefertig seyn.

Von der Rhede zu Whydah in Guinea ist ein Schreiben von Hrn. Houston eingegangen, der den Capitain Clapperton im Lande hinauf gegen Yourie zu begleitet hatte, und nach viermonatlicher Abwesenheit zurückgekehrt war. Dieser giebt die zufriedenstellendsten Nachrichten von dem Fortgange der Reise den Fluß Katunga hinauf,

sowohl was das Land, die Einwohner, als die Gesundheit der Reisenden betrifft. „Das Klima im Innern, erzählt er, ist viel besser, als das an der Küste, so daß ich nur einen einzigen Tag krank gewesen bin. Auf der ganzen langen Reise wurden wir von den Cabuziers mit Liebe und Achtung, und von dem Volke mit Freudengeschrei empfangen, und Träger für das Gepäck wurden von jeder Station auf Befehl des Königs geliefert, und von der Zeit an, wo wir Badagry verließen, bis zu meiner Rückkehr, wurde auch nicht für eines Cowrie Werth vermißt, und eben so wenig bettelten weder König, noch Cabuzier, noch Sclave, um das mindeste. Das ist sicher ohne Beispiel in den Annalen Afrikanischer Entdeckungs-Reisen. Ich verließ Katunga Eyeo am 14. März und traf in Badagry den 12. April ein, nach einer Abwesenheit von 4 Monaten und 3 Tagen, einschließlich eines Aufenthalts von 50 Tagen in Katunga, einer großen Stadt mit einer Mauer von 12 bis 15 Englischen Meilen im Umfange. Ein Theil des Raums, den sie einschließt, ist mit Getreide, Yams, Schwammen 2c bestellt. Wie Dahomey liegt sie ungefähr 30 englische Meilen vom Niger oder Quaviaflusse, und ist 350 Meilen von Badagry, über 400 aber, wenn man den windenden Lauf der Straße verfolgt. Das Land wechselt mit Hügel und Thal, ist fruchtbar und schön, ein großer Theil, wie der hinter Whydah, von Holz frei und wohl angebaut."

London, vom 9. September.

Wir haben Lissaboner Zeitungen bis zum 27sten August erhalten, deren Inhalt ziemlich wichtig ist. Es scheint, daß der Sache zweierlei Conspirationen, die aber unter sich uneinig gewesen sind, zum Grunde lagen. Die eine derselben stimmte dafür, den Infanten Miguel zum Könige, die andere, die verwittwete Königin zur regierenden Souveraine auszurufen. Genug, die vier Compagnien der reitenden Polizeiwache, zu denen sich dann noch dieses und jenes gesellen sollte, wollten in der Nacht vom 25sten zum 26sten nach dem Campo Pequeno marschieren, in der Hoffnung, dort werde noch ein bedeutender Theil der Besatzung zu ihnen stoßen. Es sollte ein neuer König und eine neue Regentschaft proklamirt und der Absolutismus hergestellt werden. Im Fall dieses Vorhaben nicht gelänge, wollten die verschwornen Truppen nach Spanien entweichen. Doch die Regierung erfuhr den Plan; die reitende Polizeiwache ward entwaffnet und es bewies die Garnison, nebst allen andern bewaffneten Corps der Hauptstadt, eine aufrichtige Anhänglichkeit an die neue Ordnung der Dinge, und sie wetteifern überhaupt in Rücksicht des Diensteifers und der Disciplin. Die Gemeinen sind bei solchen Umtrieben ganz passiv; die Offiziere suchen sie zu verführen, indem sie ihnen Haß gegen die friedlichen Bürger einflößen und ein konstitutionelles Königthum herabzuwürdigen suchen.

Neuyork, vom 31. Juli.

Eine Curaçao-Courant vom 8ten d. M. liefert eine Proklamation des Paez, wodurch derselbe auf den 14. Juli alle Bürger in Valencia von 14 bis 50 Jahren zur Erscheinung auf dem großen Platze, um zur Vertheidigung von Venezuela unter die Waffen zu treten, aufruft.

Türkische Grenze, vom 5. September.

Nachrichten aus Akierman vom 14ten vorigen Monats zufolge, sagt die allgemeine Zeitung, schien man dort der Meinung, daß die zur Schlichtung der Russisch-Türkischen Differenzen eingeleiteten Unterhandlungen zu dem erwünschten Resultate nicht führen werden. Man behauptet nämlich, daß die Türkischen Commissarien beauftragt sind, auf Rückgabe derjenigen Asiatischen Festungen zu bestehen, welche Rußland mit großen Kosten theils so gut wie neu erbaute, theils deren Festungswerke zu einer Zeit verstärkte, wo die eigene Sicherheit der Russischen Grenzbewohner es erforderte, und die Pforte außer Stand war, räuberische Einfälle Türkischer Volksstämme (wenn sie nicht etwa selbst von ihr veranlaßt wurden) zu verhindern. Da nun schon längst aus Petersburg gemeldet worden ist, daß Se. Maj. der Kaiser vor der Abreise der nach Akierman bestimmten Commissarien erklärt habe, nie in eine Rückgabe gedachter Festungen zu willigen, ja Anforderungen dieser Art gar nicht zu Protokoll nehmen zu lassen, so ist es begreiflich, wenn die Ansicht, daß die Conferenzen am Ende zu keiner Uebereinkunft führen werden, Wurzel faßt.

Konstantinopel, vom 13. August.

Der Sultan, durch die neuen Reformen unpopulärer als je, bleibt dennoch Sieger, und jeden Tag hört man von neuen Hinrichtungen und Verbannungen. Die Fahne des Propheten, das Zeichen der Gefahr, ist noch immer im ersten Hofe des Serails aufgepflanzt. Die ergriffenen Polizeimaaßregeln wegen Schließung der Kaffeehäuser und Schenken, hatten den Unmuth des Volks so vermehrt, daß für den Sultan selbst die größte Gefahr zu befürchten war. Die Großen des Reiches, von dem Mufti unterstützt, machten darüber dem Sultan die triftigsten Vorstellungen. Der Sultan schenkte denselben Gehör, und ließ theilweise die verfügten Maaßregeln zurücknehmen. Ein anderer Schritt des Sultans macht noch größeres Aufsehen. Das Corps der Bostandschis, welches zur Unzufriedenheit aller mächtigen Familien aufgelöst werden sollte, wird jetzt, gegen Annahme des neuen Exercitiums, beibehalten. Die Topdschi's haben, über die Einführung, daß in Zukunft auch Christen, Juden und Türken der Bastonade unterliegen sollen, Beschwerden vorgebracht, und die Sophtas (Rechtsbeflissenen) weigerten sich, ihre seit Ausbruch der Griechischen Revolution getragenen Waffen abzulegen. Es erscheinen noch immer Libelle gegen den Sultan und Groß-Wessier, wodurch die Unzufriedenen ihren Klagen Luft zu machen suchen. Aus allen diesem ist leicht zu sehen, daß die Ruhe noch keineswegs ganz verbürgt ist. Die Regierung schreitet indeß in ihrem Systeme fort, und hat auf den Rath des Großwessiers so eben einen Polizeiminister ernannt, der außer den Vorrechten eines Pascha, auch das Recht über Leben und Tod erhalten hat. Der Sultan betreibt die Waffenübungen persönlich mit Leidenschaft. Er erscheint mit dem Sijechdar Aga und Berber Baschi, so wie mit seinen übrigen Lieblingen, in den Höfen des Serails, und übt sich sebst nach fränkischer Weise. Sein Lieblingsgedanke scheint die Errichtung eines, gleichsam adelichen Gardekorps von 500 Mann zu seyn, das aus den Söhnen des Reichs gebildet werden soll. An ihnen würde er zugleich Geißeln der Treue ihrer Väter erhalten. Schon sind ungefähr 100 derselben in das Serail gebracht worden, welche in Gesellschaft des kleinen Thronerben sich in der neuen Waffenkunst üben. — Mittelst eines vom Grafen Woronzof und Marquis Ribeaupierre vom 30. Juli über Odessa expedirten Couriers ist die Nachricht an den Russ. Kaiserl. Geschäftsträger Hrn. v. Minciaky gekommen, daß sich die Türkischen Kommissa-

rien Anfangs den Quarantaine-Gesetzen, als ihrer Religion zuwider, nicht unterwerfen wollten, und dann erklärten, Akierman sei zu weit von ihrer Grenze entfernt, daher sie vorschlugen, die Konferenzen bald auf dem linken (Russischen), bald auf dem rechten (Türkischen) Ufer des Pruth zu halten. Hr. v. Minciaky begab sich sogleich zum Reis-Effendi, und ersuchte ihn, die nöthigen Befehle an die Türkischen Kommissarien zu ertheilen. Man hofft, daß von Seite der Pforte keine weitern Hindernisse der Eröffnung der Konferenzen in den Weg gelegt werden dürften.

Semlin, vom 28. August.

Die neusten Nachrichten aus Belgrad sprechen von einer neuen Grausamkeit, welche sich der Fürst Milosch zu Schulden kommen lassen. Es lebte dort ein Fremder, der sich als Griechisch-Wallachischer Sprachmeister und zugleich als Schreiber nährte. Als letzterer hatte er sich zu seinem Unglück höchst unbedachtsam auch dazu brauchen lassen, Papiere der Servischen Unzufriedenen abzuschreiben. Kaum hatte der Fürst dieses erfahren, so ließ er den Unglücklichen aus seiner Wohnung holen und ihm beide Hände abhauen. Der Bruder desselben soll ihm eigenhändig die Zunge ausgeschnitten haben. So schauderhaft verstümmelt wurde der Unglückliche an die Oesterreichische Quarantaine überliefert.

Smyrna, vom 28. Juli.

Unser Spectateur enthält Folgendes: In Napoli di Romania herrschen jetzt drei Partheien: die eigentliche Regierung, die in das Schloß Budga eingeschlossen ist und täglich Befehle erläßt, denen Niemand gehorcht; die Sulioten und Rumelioten, welche Meister des Forts Palamedes sind; Colocotroni, der mit ungefähr 2000 Mann die Stadt inne hat, und sich bisher vergeblich bemühte, das Fort in die Hände zu bekommen. Die Sulioten sind die Einzigen, welche die Gefahr nicht einschüchtert.

Alexandrien, vom 27. Juni.

Der Brittische General-Consul in Cairo, Hr. Salt, hat Sr. Hoh. dem Vice-König am 17. Juni Geschenke von hohem Werthe überreicht, die demselben als Schutzherr von Mecca und Medina von dem verstorbenen Nabob von Carnate vermacht worden sind. Der Werth derselben beläuft sich auf mehr als eine Lac Rupien (100,000 Pfd. St.), wovon 60,000 Rupien für Wohlthätigkeits-Anstalten in Mecca und Medina bestimmt sind. Der Pascha steht bei den Mohamedanischen Fürsten in Indien in großem Rufe und besondrer Achtung.

Eine Abtheilung der Flotte des Pascha, die vor Missolunghi gekreuzt hat, ist mit ungefähr 1000 gefangenen Sclaven, meistens Frauen und Kinder der gefallenen Helden, hier angekommen. Sie sind wie Waaren auf dem Bazar zum Verkaufe ausgestellt, und die Eigenthümer erhalten 20 bis 80 Piaster für den Kopf. Viele sind von den Franken losgekauft worden; allein bei weitem der größeren Anzahl stehet leider! Sclaverey und Erniedrigung bevor. Seit der Besitznahme von Candien hat hier der Handel mit Christen-Sclaven öffentlich fortgedauert.

Moskau, vom 3. September.

Die Krönung fand heute statt. Ihre Maj. die Kaiserin Alexandra Feodorowna war zwar durch die vielen Umzüge rc. sehr angegriffen, indeß kann diese Erschöpfung weiter keine nachtheiligen Folgen haben. Nach der Krönung wurden eine Menge Orden ausgetheilt, wobei besonders die anwesenden Gesandten mit den vorzüglichsten betheiligt wurden.

Nun lebt und webt es auf allen Straßen und die Anstalten zu den Illuminationen sind außerordentlich; die Palläste der Behörden und öffentlichen Kaiserl. Anstalten sind hinter den mächtigen Gerüsten kaum sichtbar.

Durch die Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit des Cesarewitsch wurde die Stadt wie die Kaiserliche Familie überrascht. — Am 27sten wurden, auf Befehl des Kaisers, Gottesdienst und Dankgebete für die glückliche Ankunft des Großfürsten Konstantin in der Kathedralkirche gehalten. Die Volksmenge strömte in gespannter Erwartung, die drei Kaiserlichen Brüder in Liebe und Eintracht bei einander zu erblicken, bei Anbruch des Tages schon durch alle Kreml-Pforten den Gerüsten zu. Sobald die Glocken im Kreml das Zeichen zum Beginnen der heiligen Handlung gaben, so traten aus dem Pallaste die Ober-Kammerherren, Kammerherren und Ceremonien-Meister, in den reichsten Garde-Uniformen, der Kaiserlichen Familie voran, den Zug zum Gottestempel zu eröffnen. Seine Majestät der Kaiser führten Ihre Majestät die Kaiserin Mutter, Seine Königliche Hoheit der Großfürst Konstantin, den Majestäten folgend, führten Ihre Königliche Hoheit die Großfürstin Helena Pawlowna, umgeben von Seiner Königlichen Hoheit dem Großfürsten Paulowitsch und Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Karl von Preußen. Sobald die Kaiserlichen Majestäten und Hoheiten nur erschienen, so überstieg des Volkes Hurrah-Rufen alle Grenzen der Freude und des Entzückens. Sobald man aber im Zuge Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra vermißte, verwandelte sich des Volkes Freude schleunigst in ängstliche Besorgniß, in Fragen und Muthmaßungen, die Ursachen dieses traurigen Ereignisses zu erfahren, bis endlich bekannt wurde, daß Unpäßlichkeit Ihre Majestät abgehalten habe, diesem hohen Fest beiwohnen zu können; dies sei zugleich die Ursache, daß der heilige Krönungstag der Kaiserl. Majestäten nicht früher bestimmt werden konnte. Am 28sten erfolgte die öffentliche Publikation, wodurch die freudigste Nachricht mitgetheilt wurde, daß Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna der Genesung nahe sey; wobei zugleich die Bekanntmachung, den Tag der Krönung betreffend, publicirt wurde. Die Bekanntmachung lautete:

„Da der Allerdurchlauchtigste, Allermächtigste große Monarch und Kaiser, Selbstherrscher aller Reußen, Nikolai Pawlowitsch, den geerbten Thron seiner Stammväter, den Thron Rußlands bestiegen, so geruhten Allerhöchstdieselben nach dem Beispiel der gottesfürchtigen Monarchen seiner höchstselig verstorbenen Vorfahren, die heiligste Krönung und Salbung Sr. Majestät, die auch seiner Gemahlin, der großen Monarchin, Alexandra Feodorowna zu Theil werden wird, mit des Allerhöchsten Gottes Beistand und Hülfe anzunehmen, und den 22sten Tag des August-Monats (3. September) dieses Jahres, zu dieser allerheiligsten Handlung festzusetzen. Es wird demnach hiemit allen treuen Unterthanen bekannt gemacht, damit sie an diesem Segnungstage ihre andächtigen Gebete zum König aller Könige erheben mögen, damit derselbe seine Gnade und Güte segnend über das Reich Seiner Majestät verbreite, Friede und Ruhe zu seinem heiligen Ruhm und zum unerschütterlichen Wohl des Reichs befestigen möge."

Moskau, den 18. (30.) August 1826.

Petersburg, vom 8. September.

Unsere Zeitung enthält folgendes Reskript Sr. Maj. des Kaisers an den hiesigen Generalgouverneur, General der Kavallerie, Golenischtschew-Kutusow: „Paul Wassiljewitsch! Unter dem Segen des Höchsten ist am 22sten dieses August-Monats (3. September) in Moskau, an uns und unserer geliebtesten Gemahlin, die Krönung vollzogen worden. Zu unserem besonderen Vergnügen hat unser geliebtester Bruder, Se. Kaiserl. Hoheit der Cesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch dieser Feier beigewohnt, der einige Tage zuvor hier anlangte. Sie beauftragend, innerhalb Ihres Wirkungskreises der Residenz St. Petersburg, die Bewohner derselben hiervon in Kenntniß zu setzen, sind wir überzeugt, daß alle Stände daselbst, beseelt von den Gefühlen der Unterthanentreue für uns, inbrünstigen Dank zu dem Geber alles Guten für die glückliche Beendigung dieser geheiligten Feier erheben. Verbleiben Ihnen jederzeit wohlgewogen. Moskau, den 22. August (3. September) 1826." Nikolaus.

Copenhagen, vom 9. September.

Die Hafen-Committee in Helsingör macht bekannt, daß an der Spitze des südöstlichen Arms des neuen Hafen-Bollwerks eine Leuchte, sieben Ellen über dem Wasserspiegel, angebracht worden, um den Einlauf des Hafens zu bezeichnen; daß dieselbe von eingehenden Fahrzeugen bis vier Ellen nahe an der Backbord-Seite passirt werden könne, und in der Nacht vom 3ten zum 4ten d. M. zum erstenmal für dieses Jahr angezündet werden solle.

Swinemünde, vom 17. September.

Am 16ten August d. J. hatte der Königliche Schifffahrts-Director Herr Maaß sein 50stes Dienstjahr zurückgelegt und war an jenem Tage von Sr. Majestät dem Könige mit dem Ehrenzeichen erster Klasse begnadigt, von der Wohllöblichen Kaufmannschaft zu Stettin auch mit einem silbernen geschmackvollen Pokale erfreuet worden. Seine hiesigen Freunde konnten während der damaligen Badezeit keine öffentliche Feier veranstalten und diese fand nun Gestern Statt. Am Vorabend des Festes wurde dem Jubelgreise eine Abendmusik von der Schützen-Compagnie gebracht, deren diesjähriger König der Gefeierte ist, und war ein des Endes in der Gegend seines Hauses auf dem Strom hingelegtes Schiff freundlich erleuchtet. Gestern Morgen wurde im Hause des Jubelgreises das herrliche Lied: „Nun danket alle Gott" geblasen, nach dessen Beendigung die Glückwünsche der Königlichen und städtischen Behörden erfolgten, während dessen allgemeines Flaggen der Schiffe und Kanonenschüsse, die Feier des Tages bezeichneten. Der Mittag vereinigte den Jubelgreis und dessen Familie mit seinen zahlreichen Freunden beim frohen Mahle im Olthoffschen Saale, bei welchem der Gefeierte auf das Wohl Sr. Majestät des Königs den Pokal leerte, der ihm von der Wohllöblichen Kaufmannschaft zu Stettin verehrt worden ist. Als die Gesundheit des Jubelgreises ausgebracht wurde, überreichten seine hiesigen Freunde Ihm ebenfalls einen silbernen Pokal, und Gesang und Gedichte erhöheten die allgemeine Freude des Tages, der mit einem Ball beschlossen wurde.

Werden ähnliche Feste gleich öfter gefeiert, so wird doch selten ein Jubelgreis so kräftig sich zeigen, als der Unsrige es ist; dies beweiset nicht nur der gewiß seltene Zufall, daß Derselbe in seinem vorgerückten Alter beim diesjährigen Scheibenschießen den besten Schuß für Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen that und dadurch Schützen-König wurde, sondern auch, daß Derselbe Gestern gleich dem rüstigsten Manne auf dem Tanzplatz war und uns so die Bürgschaft leistete, daß unsere Wünsche: Ihn noch lange erhalten und wohlthätig würken zu sehen, gewiß werden erfüllt werden.

Subscriptions-Anzeige.

Pommern

ein

Lesebuch für Schulen

zur Förderung der Kunde dieses Landes

und eine

Unterhaltungsschrift

für den gebildeten Bürger und Landmann

von

Gustav Schultz,

zweiten evangelischen Pfarrer zu Pasewalk in Pommern;

auf ungefähr 20 Bogen in 8vo., worauf bis zum Erscheinen in allen Buchhandlungen, in Stettin bei F. H. Morin, Bestellungen angenommen werden, zu dem billigen Subscriptions-Preise von einem Sgr. pro Bogen. Das Nähere ist aus einer ausführlichen Anzeige einzusehen, die obige Buchhandlung gratis ertheilt. Sammler erhalten auf 8 Expl. 1 Freiexpl. Ragoczysche Buchhandlung in Prenzlau.

Concert-Anzeige.

Ein hochzuverehrendes Publikum beehre ich mich zu einem großen Vocal- und Instrumental-Concert, das ich in den ersten Tagen der kommenden Woche geben werde, ganz ergebenst einzuladen. Den Tag wird die nächste Zeitung anzeigen.

Joseph A. Hoppe.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere am 17ten d. M. hieselbst stattgehabte eheliche Verbindung und darauf erfolgte Abreise nach Lützen zeigen gehorsamst an. Stettin den 18. Sept. 1826. Friedrich von Gordon.
Bertha von Gordon geb. Carjell.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich zu fernerem geneigten Wohlwollen ganz ergebenst. Stettin den 20sten September 1826.

Der Prediger F. O. Succo.
Adolphine Succo geb. Lenz.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 18ten dieses Monats zwar glücklich, indessen von einem todten Sohne, erfolgte Entbindung seiner Frau, geborne von der Osten, beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen

von Eickstedt auf Tantow.

Beilage.

Beilage zu No. 76. der Königl. privileg. Stettiner Zeitung.
Vom 22. September 1826.

Todesfälle.

Unser Schwager, Onkel und Groß-Onkel, der Mäckler Johann Carl Karp, vollendete heute seine irdische Laufbahn im 69sten Lebensjahre, welches wir seinen Freunden hiedurch melden. Stettin den 18ten September 1826.

Die hinterbliebenen Verwandten.

Mit wehmüthigem Herzen erfüllen wir die traurige Pflicht, theilnehmenden Verwandten und Freunden den am 19ten d. M. Vormittags ein viertel auf 12 Uhr erfolgten Tod unsers geliebten Vaters und Bruders, des Kaufmanns Carl Heinr. Gottschalck, im 56sten Jahre seines Lebens, anzuzeigen. Stettin den 22sten September 1826.

Eduard Gottschalck,
Bertha Ziegler,
Emilie Gottschalck,
Franziska Gottschalck,
} als Kinder.

Christine Gottschalck,
Maria Gottschalck,
} als Schwestern.

Dampf-Schiffahrt.

Das Dampfschiff geht noch ferner regelmäßig 2mal in der Woche, am Dienstag und Freitag Morgen, von hier nach Swinemünde, und wird am nächsten Sonntage, als den 24sten dieses, Nachmittags 2½ Uhr, die Fahrt auf dem Strohme bis zum Dammansch wiederholen. Billets dazu sind bei dem Gastwirth Herrn Heydemann und auf unsern Comtoiren à 15 Sgr. pro Person zu haben. Stettin, den 20sten September 1826. Rahm. Lemonius.

Anzeigen.

Die Londoner Phönix-Assecuranz-Societät übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikate, Fabrik-Geräthschaften, Vieh, Korn-Vorräthe u. s. w. zu den billigsten Prämien. Die nähern Bedingungen sind zu erfragen bey S. F. Winckelsesser in Stettin.

Vom ersten October d. J. an, bin ich willens, von 6 bis 8 Uhr Abends, Privatunterricht, besonders im Schreiben und Rechnen, zu ertheilen. Eltern rc., welche mir ihre Kinder anvertrauen wollen, belieben sich bei mir zu melden. Stettin, den 20sten September 1826. Der Lehrer Priem, wohnhaft im deutschen Waisenhause.

Die gebräuchlichsten Maler-Farben, als: Bremer-, Berliner- und Mineral-Blau, Kaiser-Mitis, und Mineraldeck-Grün, ächter Rosa-Krapp-Lack so wie mehrere andre Farbensorten, sind stets, sowohl bei einzelnen Pfunden als Partheyen, zu den billigsten Fabrik-Preisen, Speicherstrasse No. 71, zu haben.

Eine Sendung der neuesten Façon Velpel-Hüte erhielt F. W. Croll.

Englische Coitings und Calmuks in bester Güte und allen gangbaren Farben, so wie ⅘. und ¾. breite Fußdecken zu billigen Preisen bey F. G. Kanngießer, Breitestraße No. 347.

Extra feine Maschinen-Watten von bekannter bester Qualité, empfiehlt zu billigen Preisen Heinrich Weiß.

Strohhüte werden bestens schwarz und braun gefärbt bei Heinrich Weiß.

Demoiselles, welche das Putzmachen erlernen wollen, können zwischen jetzt und dem 1sten October eintreten bei Heinrich Weiß.

Meine, bisher mit so vielem Beyfall aufgenommene Speise-Anstalt ist nicht, wie im Publiko die falsche Meinung herrscht, aufgehoben, sondern wird, nach wie vor, mit der bekannten Reinlichkeit und Ordnung fortgesetzt und zu jeder Tageszeit kalter und warmer Braten und andere Speisen aus derselben verabreicht. Ich bitte demnach, unter Versicherung einer möglichst prompten billigen Bedienung, um recht zahlreichen Zuspruch. Carl Schneider, Baumstraße Nr. 998.

Strohhüte werden in allen Farben gefärbt und garnirt, Federn gewaschen und gekraust, Breitestraße No. 390 bey W. Klocke.

Meine Anwesenheit hier, zeige ergebenst an M. Seligmann, pract. Zahnarzt.

Es hat sich das falsche Gerücht verbreitet: ich gäbe das Waschen und Nähen der Strohhüte auf. Indem ich dies für ganz ungegründet erkläre, halte ich mich zu diesen Arbeiten stets empfohlen und versichere, allen Wünschen, wie bisher, nach Möglichkeit zu entsprechen. Wittwe Müller, Elendshof Nr. 5.

Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Bediente, findet zum 1sten October d. J. einen Dienst auf einem Landgute nahe bei Stargard.

Ein mit Zeugniß seines Wohlverhaltens versehener Kutscher wünscht wieder in Dienst zu treten; er ist zu erfragen am Pladrin No. 98.

Ein junges anständiges Frauenzimmer, welches in mehreren feinen weiblichen Arbeiten, auch in der französischen Sprache geübt ist, wünscht in dieser Eigenschaft, gegen ein billiges Honorar, ein baldiges Unterkommen; hierauf reflectirende Herrschaften be-

lieben ihre Adresse geneigtest dem Stadtwachtmeister Patze, im Sprützenhause Nr. 612 am Kohlmarkt, zustellen zu lassen. Stettin, den 20. Sept. 1826.

Bekanntmachung

wegen Versorgung der größern Garnisonen in der Provinz Pommern mit Rauchfutter für das Jahr 1827.

Es soll höhern Bestimmungen zufolge die Beschaffung des Rauchfutters für nachstehende Garnisonen der Provinz Pommern für das Jahr 1827 im Wege der Entreprise gesichert, und zur Erreichung dieses Zwecks das Submissionsverfahren eingeleitet werden.

Die Garnisonen, wo dieser Modus gewählt werden soll, bedürfen für das Jahr 1827 nachfolgende Quantitäten an Heu und Stroh:

1) Stettin	circa 4000 Centn. Heu	550 Schock Stroh,	
2) Gartz	2000	300	
3) Anclam	390	50	
4) Stargard	2200	310	
5) Ueckermünde	700	100	
6) Colberg	800	130	
7) Cörlin	1150	150	
8) Belgardt	2400	340	
9) Greiffenberg	5000	450	
10) Treptow a. d. R.	5400	500	
11) Stolpe	4800	680	
12) Stralsund	1800	260	

In Betreff der Quali- und Quantität des zu liefernden Rauchfutters wird auf die allgemein bekannten und namentlich auf die Bestimmungen des allgemeinen Fourage-Reglements vom 9ten November 1788 und dessen Anhang vom 3ten Februar 1796 verwiesen und dabei bemerkt, daß das Heu ungebunden, der Centner zu 110 Pfd., das Schock Stroh zu 60 Bunden à 20 Pfd. geliefert werden muß, und nur vorzügliches Pferdeheu und gerades Roggen-Richtstroh, an welchem noch die Aehren seyn müssen, geliefert werden darf. In streitigen Fällen werden die bereits an jedem Garnison-Orte wegen Untersuchung des Roggens und Hafers bestehenden schiedsrichterlichen Commissionen entscheiden, bei deren Ausspruch es unbedingt verbleibt.

Die Einlieferung geschieht in der Regel auf einen zweimonatlichen Bedarf, und fängt in der ersten Hälfte des Monats December c. an, es bleibt jedoch das Nähere den desfalls aufzunehmenden Contracten nach Maaßgabe der disponibeln Magazin-Räume vorbehalten, und gelangen die Mindestfordernden vorzugsweise zur Einlieferung.

Um das Lieferungs-Wesen möglichst zu erleichtern, ist es zuläßig, auf Heu und Stroh besondere Submissionen einzureichen, jedoch nicht auf geringere Quanta als 2000 Centner Heu und 150 Schock Stroh.

In den Garnisonen, in welchen der Bedarf diese Höhe nicht erreicht, muß diese Offerte auf das ganze Heu- oder Stroh-Quantum gerichtet werden.

Wo es einzelnen Produzenten nicht möglich ist, dergleichen bedeutende Quantitäten zu offeriren, bleibt es ihnen unbenommen, mit mehreren zusammen zu treten; es kann aber nur mit einem unterhandelt und contrahirt werden, so daß in allen vorkommenden Fällen wir uns nur an diesen halten, und uns nach Umständen von ihm die nöthige Sicherheit stellen lassen können.

Die Vergütigung erfolgt auf den Grund der einzureichenden, mit den Magazin-Quittungen belegten Liquidationen auf unsere Anweisung in Courant durch die Königl. Regierungs-Haupt-Cassen in der Provinz Pommern, oder nach dem Wunsche der Lieferer durch Special-Cassen.

Außer der verhältnißmäßigen Erstattung der Insertions-Gebühren für die gegenwärtige Bekanntmachung und die erforderlichen Contracts-Stempel, haben Lieferungs-Unternehmer keine Kosten zu entrichten.

Alle Lieferungslustige, welche geneigt sind, nach Anleitung dieser Bekanntmachung sich auf Rauchfutterlieferungen einzulassen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Erklärungen, welche auf Centner und Schock gerichtet werden müssen, und die nicht auf Stempelpapier geschrieben werden dürfen, bis zum 1sten November d. J. mit der Bezeichnung:

„Lieferungs-Offerte"

franco an uns einzusenden.

Am 2ten November d. J. werden solche sodann eröffnet, und binnen 14 Tagen, bis wohin jeder an seine Offerte gebunden bleibt, diejenigen beschieden werden, deren Gebote annehmbar befunden worden, dahingegen alle diejenigen, welche innerhalb dieser Frist keine Antwort erhalten, anzunehmen haben, daß ihre Forderungen zu hoch und nicht annehmbar gewesen sind.

Aus den Offerten muß übrigens deutlich hervorgehen:

a) die Naturalien, welche geliefert werden sollen,
b) die Garnisonen, für welche sie angeboten werden,
c) die Preisforderungen nach Reichsthalern, Silbergroschen und Pfennigen,
d) Name und Wohnort des Lieferungs-Lustigen, unter Angabe des Kreises, zu welchem er gehört.

Stettin den 19ten September 1826.

Königl. Intendantur des 2ten Armee-Corps.

Stricker. Krügel.

Bekanntmachung

wegen Beschaffung des Rauchfutter-Bedarfs für die Garnison zu Pasewalk.

Zur Verpflegung der Garnison in Pasewalk sind
4000 Centner Heu,
750 Schock Stroh
erforderlich, welche, höheren Bestimmungen zufolge, im Wege der Licitation beschafft werden sollen. Wir haben hiezu einen Termin auf den 26sten October d. J. Vormittags um 10 Uhr, vor unserm Deputirten, dem Herrn Intendantur-Rath Krügel, auf dem

Rathhause zu Pasewalk anberaumt, wozu Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die diesfälligen Lieferunges-Bedingungen in dem Termine näher bekannt gemacht werden sollen. Stettin den 19ten September 1826.

Königl. Intendantur des 2ten Armee-Corps.

Bekanntmachung.

Wir fordern alle diejenigen hiesigen Einwohner, welche für das künftige Jahr 1827 die Ertheilung einer Berechtigung zum Gewerbsbetriebe im Umherziehen — Hausir-Gewerbe-Schein — wünschen, hiemit auf, sich baldigst und spätestens bis zum 10ten October d. J. bei dem Rendanten Toussaint zu melden, sonst sie sich die verspätete Ertheilung der Gewerbsberechtigungen, selbst beizumessen haben. Stettin den 16ten September 1826.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Kirstein.

Offener Arrest.

Wir haben über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Albert Engelbrecht und seiner Handlung A. Engelbrecht & Comp. heute den Konkors eröffnet, und fordern daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, auf, demselben nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr uns davon sofort treulich Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte an unser Depositum abzuliefern. Sollte dennoch dem Gemeinschuldner etwas bezahlt, oder ausgeantwortet werden, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse nochmals beigetrieben, wenn aber die Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen und zurückhalten sollten, so werden sie noch außerdem alles ihres daran habenden Pfand- und andern Rechts verlustig erklärt werden. Stettin, den 4ten September 1826. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der Knecht Johann Carl Foth und dessen Ehefrau Maria Elisabeth Henning verwittwete Mittag zu Caseburg, Amts Pudagla, haben die dort statthabende Gütergemeinschaft vor vollzogener Ehe unter sich mittelst gerichtlichen Vertrages ausgeschlossen, was hiemit den gesetzlichen Vorschriften gemäß bekannt gemacht wird. Swinemünde den 21sten August 1826.

Königl. Preuß. Justizamt Pudagla.

Verkauf von Grundstücken 2c.

Das dem Eigenthümer Ludwig Käding zugehörige, sub No. 70 (b) zu Lübzin belegene halbe Wohnhaus mit dessen Pertinenzien, in 4 Magdeburgischen Morgen, 61½ □R. Hof- und Baustellen, Gärten, Acker, Wiesen und Hütung bestehend, soll auf den Antrag des Hypothekgläubigers am 29sten November c. Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtsstube zu Lübzin öffentlich meistbietend verkauft werden. Der materielle Werth ist auf 130 Rthlr., der Ertragswerth aber auf 217 Rthlr. Courant nach der in unserer Registratur näher einzusehenden Taxe ermittelt, und wird davon ein jährlicher Canon von 8 Rthlr. Courant entrichtet. Kauflustige, welche dies Grundstück zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, haben ihre Gebote in dem obigen Termin zu Protokoll zu geben, und kann der Meistbietende den Zuschlag gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen. Gollnow den 12ten September 1826.

Das Patrimonialgericht zu Lübzin.

Schuldenhalber soll das dem Schmidtmeister Christian Altmann zu Lübzin zugehörige Erbpachtgrundstück nebst der Schmiedegerechtigkeit in Termino den 29sten November c., Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtsstube zu Lübzin öffentlich meistbietend verkauft werden. Zu dem Grundstücke gehören außer dem Wohnhause nebst Stallung und Schmiede 13 M. M. 91 □R. Gärten, Acker, Wiesen und Hütung, dasselbe ist nach der in unserer Registratur näher einzusehenden Taxe auf 597 Rthlr. abgeschätzt, der Ertragswerth aber auf 565 Rthlr. ermittelt, und wird davon ein jährlicher Canon von 21 Rthlr. Courant entrichtet. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher eingeladen, ihre Gebote in dem obigen Termin zu Protocoll zu geben und hat der Meistbietende, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, den Zuschlag zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen. Gollnow, den 14ten September 1826.

Das Patrimonialgericht zu Lübzin.

Verpachtung zu Trinitatis 1827.

Das, den Gevettern von Rammin zugehörige Guth Stolzenburg, zwey Meilen von Stettin, in drey Feldern gelegen, in jedem Felde von ohngefähr vier und zwanzig Winspel Aussaat, soll mit komplettem todten und lebenden Inventario versehen, zu Trinitatis 1827 meistbietend verpachtet werden, und setzen wir dieserhalb auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Stolzenburg, auf den siebenten November, Vormittags um zehn Uhr, einen Bietungstermin an, zu welchem wir Pachtliebhaber hierdurch mit dem Bemerken einladen, daß, falls ein annehmliches Gebot gethan werden sollte, nach erfolgter Genehmigung sämmtlicher Interessenten, und nachdem der etwanige Pächter zur Sicherung seiner Verbindlichkeit, eine vorläufige Caution von sechshundert Thalern erlegt, der Zuschlag sofort geschehen, und der Pacht-Kontract abgeschlossen werden kann. In diesem Termin wird über die Größe des Guths, das Inventarium, namentlich über die Kuhpächterey und Schäferey, über den Heuschlag und über den Düngungszustand des Guths u. s. w., die genügendste Aufklärung gegeben werden. Pachtliebhaber, die vor dem Termin das Guth und Inventarium besehen wollen, haben sich dieserhalb an den Guthsbesitzer von Rammin auf Daber, eine Meile von Stettin, zu wenden, der ihnen an Ort und Stelle über alles und jedes Auskunft geben wird.

Die Gevettern von Rammin
auf Stolzenburg.

Verkaufs-Anzeigen.

Der Gärtner Wittmann in Alt-Damm macht bekannt, daß er alle Arten Aepfel- und Birn-Bäume von den besten Sorten, 6 bis 7 Fuß unter der Krone, Pyramidenpappeln, 12 bis 20 Fuß hoch, große weiße englische Johannis- und dergleichen Stachelbeer-Sträucher in mehreren Farben, Weinstöcke von den großen weißen Schönedel und blauen Ungar, wohlriechenden Caprifolium zu Lauben, Provinz- und Centifolien-Rosen strauchartig, gefüllte Tulpenzwiebeln im Rummel, ganz vorzüglich schöne Sorten Nelken, so wie 2- und 3-jährige im Herbst und Frühjahr zu legende weiße Darmstädter Spargel-Pflanzen, um damit zu räumen, unter Verantwortlichkeit der besten und schönsten Qualität, zu den allerbilligsten Preisen verkaufen will.

Die Gebrüder Schlutius wollen ihre bei Wollin an dem Dievenow-Strohm belegene Baustelle nebst darauf befindlichem massiven Hause und 60 Fuß langer Remise, aus freier Hand verkaufen. Liebhaber, besonders Loh- und Weißgerber, zu deren Geschäft es gelegen liegt, können dies Grundstück gut benutzen, und den Handel mit dem Vater, Kaufmann Schlutius in Wollin, abschließen.

Zu verkaufen in Stettin.

Neue Sardellen in Ankern und Pfunden, holl. Heringe, Süsmilchs-, weissen und grünen Schweizer-, Parmesan- und Limburger Käse, diverse Sorten feine Thees, Gardeser Citronen, grüne Garten-Pomeranzen, frischen gepressten Caviar, ostind. Ingber in Zucker, Punsch-Extract, engl. Senf, Wein-Mostrich, ital. Maccaroni, Trauben-Rosinen, Krack-Mandeln etc., billigst bey

August Otto.

Ein neuer gut gearbeiteter leichter hollsteiner Wagen, mit einem verdeckten und einem offenen Stuhl, ist billig zu verkaufen, beim Sattlermeister J. F. Reinholtz, auf dem Schweitzerhofe.

Ein neues mahagoni Pianoforte mit englischem Mechanismus, von vorzüglichem Ton steht billig zum Verkauf Lastadie No. 218, auch ist daselbst ein mahagoni Flügelfortepiano mit 4 Zügen wegen Veränderung billig zu verkaufen.

Aechter Mocca-Caffee, neuer holländischer Voll- und Matjes-Hering, so wie auch neuer holl. Süßmilchs-käse bei Simon & Comp.

Engl. Schmiede-Kohlen aus dem Schiff zu billigem Preise bey C. F. Weinreich.

Mallagaer Citronen à 6 Rthlr. p. 100 Stück bei J. D. Raabe.

Neuen holländischen Voll-Hering von ganz vorzüglicher Güte, verkauft sowohl in Tonnen wie kleinen Gebinden möglichst billig.

Ernst Christian Witte,
Krautmarkt No. 977.

Aus Trauben gepreßten Weinessig in Orhoften, kleinen Gebinden wie auch Quartweise, offerirt zu sehr billigen Preisen. D. B. C. Goldbeck,
Grapengießerstraße No. 162.

Guter Hamburger Brustkern bey Borck.

Mit neuem holl., engl. und pommerschen Hering in $\frac{1}{1}$., $\frac{1}{2}$., $\frac{1}{4}$., $\frac{1}{8}$. und $\frac{1}{16}$. Tonnen und neuem holl. Süßmilchskäse empfiehlt sich Carl Goldhagen.

Neue holländ. Vollheringe, so wie Lichttalg, Berger Leber- und blanker Thran bey
C. W. Rhau & Comp.

Neuer holländischer S. M. Käse und Voll-Hering in ganzen Tonnen, kleinen Gebinden und einzeln bei Lischke.

Raffin. Rüböhl, billigst bey
Heinr. Louis Silber,
Schuhstraße No. 861.

Caffee, Zucker, Reis, Gewürze, Taback in Paqueten, alle Sorten Heringe in Tonnen und kleinen Gebinden sind in Commission zu haben, bei
D. Fr. Bandt & Comp., Lastadie No. 216.

Neue holländische Heringe in kleinen Gebinden und einzeln das Stück zwey Silbergroschen, bey
Wolff & Hecker.

Es sind gepaarte Tauben Grapengießerstraße 164 zu verkaufen.

Hausverkauf.

Ich bin willens, mein hieselbst in der Junkerstraße Nr. 1109 belegenes Haus, bei welchem ein großer Hof und eine Auffahrt sich befindet, und welches sich zu jedem Geschäft eignet, aus freier Hand zu verkaufen, und kann ein Theil des Kaufgeldes darauf stehen bleiben. Hierauf Reflectirende ersuche ich, sich bei mir zu melden. Thoms, Instrumentenmacher.

Schiffsverkauf.

Am Sonnabend den 7ten October d. J. Nachmittags um 3 Uhr, werde ich das hier im Dunsch liegende Gallias-Schiff, Laura, 90 Normal-Lasten groß, bisher vom Capitain Joh. Hagen geführt, in meinem Comptoir an den Meistbietenden verkaufen. Das Verzeichniß des Schiffs-Inventarium liegt bei mir zur Einsicht bereit. Stettin den 21sten September 1826. C. G. Plantico.

Pferde-Auction.

Es soll am Donnerstag den 28sten September c. Vormittags um 9 Uhr, eine Parthie ausrangirter Königl. Dienstpferde des 2ten Küraßier-Regiments (genannt Königin) hier auf dem Markt öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden; welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Pasewalk, den 18. September 1826. v. Kurowsky,
Oberst und Regiments-Kommandeur.

Zweite Beilage.

Zweite Beylage zu No. 76. der Königl. privileg. Stettiner Zeitung.
Vom 22. Septbr. 1826.

Zu verauctioniren in Stettin.

Sonnabend den 23sten dieses, Nachmittags halb drey Uhr, sollen in meinem Hause 100 Stück neue holl. Süßm.-Käse, 30 Stück kleine Eidammer Käse, 5 Anker neue Sardellen, einige Tonnen neue Matjes-Heringe, 10 Fässer Smirn. Rosinen, 1 Faß Corinthen, 1 Faß Pugl. Baum-Oehl, ein Rest Hanf-Oehl, eine Parthie frischer gepreßter Caviar und Bordeauxer Syrop öffentlich verkauft werden.

Seel. G. Kruse Wittwe.

Wein-Auction.

Aus einer Concursmasse sollen Montag den 25sten September c. und folgende Tage, Nachmittags 2 Uhr, im Auctions-Zimmer des Königl. Stadtgerichts, die nachbenannten, vorzüglich guten Weine auf Flaschen, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, als:

1100 Bout. weißer Champagner, erster Qualität,
6500 halbe und ganze Bout. extra alte und uralte französische Weine,
120 dito dito extra alter Mallaga,
200 „ „ feine Lafite,
1240 „ „ feine Burgunder, bestehend in: Clos de Voug. Chambertin, Volney und Nuits,
140 „ „ diverse feine spanische und italienische Sectweine,
200 „ „ alte und extra alte Rheinweine,

ingleichen einige Gebinde Rheinwein. Stettin den 9ten September 1826. Reisler.

Am Montage den 25sten d. M. und folgende Tage Nachmittags 2 Uhr, sollen durch mich in der Baustraße Nr. 547 verauctionirt werden:

1 Oldenburger hochtragende Kuh, 5 Jahre alt,
1 Danziger hochtragende Kuh, 7 Jahre alt,

nachdem einige Meubel und Hausgeräthe, worunter: Schreibe-Sekretair, Kleidersekretair, 2 Sophas, Stühle, Tische, Gewehre, Thee- und Feuer-Maschinen und 50 gute Fenster-Flügel mit vorkommen.

Thebesius.

Der Nachlaß des im Johannis-Kloster verstorbenen Bilderhändler Pischel, bestehend in alten Karten, Kupferstichen, Schildereien, ordinairen Galanterie-, Stahl-, Eisen-, Messing- und sogenannten kurzen Waaren, worunter Tabaks-Kasten, Dosen, Ringe, Hals- und Uhrketten, Pettschafte, Brieftaschen rc., soll den 26sten September dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, im Johannis-Kloster an den Mehrstbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden. Stettin, den 8ten September 1826.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Es sollen 50 Fässer Rosinen, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich an den Meistbietenden im Termine den 26sten September d. J. Nachmittags um 2 Uhr, in der großen Remise des Stadthofes, Frauenstraße Nr. 874, gegen baare Zahlung in Courant verkauft werden, wozu wir die Käufer hierdurch einladen. Stettin, den 15ten September 1826.

Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Auction über Topfgewächse rc.

Freitag den 29sten d. M. Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Wohnung des verstorbenen Herrn Prediger Zybell:

eine Anzahl Orangerie-, Myrthen- und Oleander-Bäume; ingleichen eine bedeutende Auswahl andere, vorzüglich gut gezogene und erhaltene Topfgewächse, auch ein kleines Treibhaus,

öffentlich und meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Das Verzeichniß der Gewächse liegt beim Unterschriebenen jederzeit zur Einsicht bereit. Stettin den 20sten September 1826.

Reisler, Königl. Auctions-Commissarius, Grapengießerstraße No. 419.

Am Mittwoch, den 4ten October d. J., sollen drey Paar Mühlensandsteine öffentlich an den Meistbietenden in dem Geschäfts-Büreau des unterzeichneten Amts, jedoch unter Vorbehalt des Zuschlages, verlizitirt werden. Stettin, den 20sten September 1826. Königl. Proviant- und Fourage-Amt.

Miethsgesuch.

Für einen einzelnen Herrn wird in der Oberstadt eine kleine Stube mit Meubeln, nach vorne heraus, gesucht. Nähere Auskunft darüber giebt die Zeitungs-Expedition.

Zu vermiethen in Stettin.

Breitenstraße No. 362, im Hause des Herrn Lindner, ist zu Neujahr k. J. das Unter-Quartier, wobey ein Laden, zwey Stuben, Alkoven, Waarenkeller, Küche und Holzgelaß anderweitig zu vermiethen. Das Nähere hierüber ist Kohlmarkt No. 617 beym Victualienhändler Herrn Schwabe zu erfragen.

Breitenstraße No. 362 ist die dritte Etage zu Michaeli dieses Jahres anderweitig zu vermiethen, wobey 4 Stuben, Alkoven, Speisekammer, Küche, Keller und Holzgelaß sind, und wenn es verlangt wird, Stallung für zwey Pferde gegeben werden kann. Das Nähere hierüber ist Kohlmarkt No. 617 beym Victualienhändler Herrn Schwabe zu erfragen.

In der kleinen Dohmstraße No. 769 ist eine Stube mit Meubeln sogleich zu vermiethen.

Zwei Stuben und eine Kammer sind für einen einzelnen Herrn zum 1sten October zu vermiethen, große Wollweberstraße No. 574.

Frauenstraße No. 895 ist die vierte Etage, bestehend in 3 Stuben, Küche nebst Keller und Holzgelaß, am 1sten October d. J. zu vermiethen.

In dem Hause Nr. 135 am Heumarkt ist die untere Etage, aus 4 Stuben, 2 Schlafkabinetten und dem nöthigen Zubehör bestehend, zum 1sten April k. J. zu vermiethen, und da auch 1 Speicher von 4 Böden, Remise und großer Waarenkeller, mit überlassen werden kann, so dürfte sich dies Logis, seiner guten Lage wegen, zu jedem Handelsgeschäft vorzüglich eignen. Miethslustige werden ersucht, die Bedingungen bei dem Hauseigner selbst zu erfragen, und sollte es gewünscht werden, lieber die Belle-Etage von 5 oder 6 Stuben und mehreren Kammern, nebst dem erwähnten Speicher- und Waarenraum zu miethen, so kann auch darin gewillfährt werden.

Schuhstraße No. 859 ist zum 1sten October c. eine Stube nebst Alkoven, Küche und Holzgelaß zu vermiethen.

Die zweite Etage des Hauses Langebrückstraße No. 76, bestehend aus einem Saale, 5 Zimmern, Schlafkabinet, Küche, Speisekammer, nebst Keller, Boden, Pferdestall und Wagenplatz, ist zu Ostern 1827 zu vermiethen. Näheres am grünen Paradeplatz No. 532 zu erfragen.

Roßmarkt No. 702 ist die Unter-Etage an eine stille Familie zum 1sten October zu vermiethen.

Drei Speicherböden, nach dem Bollwerk gelegen, sind Oderstraße Nr. 71 sogleich zu vermiethen.

Zu vermiethen ausserhalb Stettin.

Nahe bey Stettin ist eine angenehme ländliche Wohnung von mehreren Stuben, Kammern, Küche und Keller, nebst Stallgebäude und Gärten zu Michaelis zu vermiethen; das Nähere ist zu erfragen bey dem Herrn Hofrath Damerow in Stettin.

Mein Haus No. 3 in Neu-Torney belegen, will ich zum 1sten October im Ganzen oder Stubenweise vermiethen; nähere Auskunft ist bey mir zu erfragen. Stettin den 13ten September 1826.

Neumann, Schiffsbaulastadie No. 4.

In Alt-Damm am Paradeplatz No. 168 steht die obere Etage, bestehend in 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Holzstall und Bodengelaß zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden. Auch wenn es verlangt wird, kann Pferdestall und Wagenremise dazu gegeben werden.

Bekanntmachungen.

Vorzüglich schöne gerissene böhmische Bettfedern und Daunen sind angekommen und billig zu haben bei Moritz & Comp., Kohlmarkt No. 431.

Magdeburger bester Kümmel wird für auswärtige Rechnung billig verkauft,
Kohlmarkt Nr. 431.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß vom 1sten October d. J. der Tanzunterricht in verschiedenen Classen seinen Anfang nimmt, und von mir in allen bekannten und neuen Tänzen gründlicher Unterricht ertheilt wird; hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst melden, bei

Scholz,
Tanzlehrer am Königl. akademischen Gymnasium, Schulzen- und heil. Geiststraßen-Ecke Nr. 336.

Ich warne hiermit Jedermann, auf meinen Namen, wenn ich oder meine Ehefrau es nicht persönlich bewilligen sollten, etwas zu borgen, indem ich sonst für keine Zahlung haften werde.

Witte, zu Grünhof vor Stettin.

Ich warne hierdurch einen Jeden, auf meinen oder meiner Frau Namen an irgend Jemand — und sollte es auch meine Tochter seyn — etwas an Gelde oder Geldeswerth zu verleihen oder sonst zu verabfolgen; ich werde widrigenfalls unter keiner Bedingung für etwas einstehen oder wiederbezahlen. Stettin, den 19ten September 1826.

C. F. Buth.

Geldgesuch.

Zur ersten Hypothek auf ein neu erbauetes Haus, (welches auf 4000 Rthlr. taxirt ist,) wird ein Capital von 2000 Thaler, sogleich oder auch nach einigen Monaten, gesucht. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Nachstehende Rheinweine, als:

Nierensteiner vom 1815r Jahrgang	à 1 Rt. 5 Sgr.	p. Bout.,
Hochheimer vom 1822r dito	à 1 „ 7½ „	p. Bout.,
Johannisberger vom 1822r dito	à 1 „ 10 „	p. Bout.,
Rüdesheimer vom 1815r dito	à 1 „ 15 „	p. Bout.,

offerirt D. B. C. Goldbeck, Grapengießerstraße No. 162.